



Grundsatzprogramm für die Verwaltungsperiode 2010-2015

A. Grundsätze

Gemäß vorliegendem Programm wird es Aufgabe des Bürgermeisters und des Gemeinderates sein, auf der untersten Stufe der Verwaltung den **Prinzipien der Solidarität und Subsidiarität** zum Durchbruch zu verhelfen. Das bedeutet, dass dem Gemeinwohl in allen Überlegungen vor Einzelinteressen der Vorrang einzuräumen ist und dass in der Politik auf lokaler Ebene **ein vernünftiger Ausgleich der Ansprüche und Bedürfnisse** aller gesellschaftlichen Schichten anzustreben sein wird – mit dem Ziel, dass im Gemeinwesen der soziale Frieden und der relativ geistige wie materielle Fortschritt für alle gesichert werden kann.

Diese Perspektive setzt voraus, dass einerseits **der Eigeninitiative und dem wirtschaftlichen Streben der Bürger/innen** genügend Spielraum zugestanden wird und dass andererseits **der Umwelt und den sozial Schwächeren**, die tendenziell ins Hintertreffen geraten, ein besonderer Schutz geboten wird. Auch das Eigentum verdient geschützt zu werden, mit Grund und Boden soll sparsam umgegangen werden.

Es wird unser Bestreben sein, **die Politik so auszurichten, dass Dienst am Gemeinwohl, Effizienz und Ehrenhaftigkeit** im Wirken der Gemeindeorgane als gültige Wertvorstellungen für den Bürger erkennbar bleiben. Die vorhandenen **finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde** sollen im Zusammenwirken mit übergeordneten Körperschaften **sparsam und nutzbringend zugleich** eingesetzt werden, wobei die Zuständigen auf die Kooperation und die Mitverantwortung der Bürger/innen angewiesen sind; sie werden sich **des immer noch vorhandenen Wirkungspotentials und ehrenamtlichen Einsatzes der vielfältigen Vereine**, welche weitestgehende Förderung erfahren sollen, bedienen können – freilich im Bewußtsein, dass deren Tätigkeit letztlich „unbezahlbar“ ist. Der größte Erfolg wäre es, wenn es gelänge, durch politische und verwalterische Impulse das **Leben der Gemeinschaft so auszurichten, dass die Jugend darin Ideale und Werte verwirklicht sieht und die Herausforderung** verspürt, sich selber verändernd einzubringen und Zeichen eigenverantwortlichen Mitgestaltungswillens zu setzen.

B. Aktionsprogramm

Das im folgenden dargelegte Programm will **keine detaillierte oder gar erschöpfende Aufzählung** der Verwaltungsvorhaben sein; in einer Gemeinde können in 5 Jahren auch unvorhergesehene Entwicklungen eintreten, auf welche mit angemessenem Gespür für das Sinnvolle und Notwendige reagiert werden soll.

Dennoch wird in diesem Programm eingegangen auf gewisse Rahmenbedingungen des politischen und verwalterischen Handelns, auf örtliche Gegebenheiten und auf die **wichtigsten Maßnahmen**, die aus unserer Sicht unbedingt angegangen werden müssen und **für deren Umsetzung eine realistische Aussicht besteht**.

Die internationale Krise hat die Südtiroler Wirtschaft und so auch die Wirtschaft in Sand in Taufers in einzelnen Bereichen erfasst. Insbesondere der Bereich Tourismus befindet sich in einer schwierigen Lage. Der Gemeinderat wird künftig sein Augenmerk nicht nur auf den touristischen Bereich richten, sondern auch auf die sozial Schwächeren, die Bürger mit eingeschränkten oder fehlenden Bewegungs- und Sinnesfähigkeiten, auf die Senioren und Kinder. Den Aufbau und die Organisation des Bereiches Jugend wird der Gemeinderat künftig intensiver vorantreiben.

Konkret wird künftig auf folgende Arbeitsbereiche das Augenmerk gerichtet werden:

1. Umwelt

In der vergangenen Verwaltungsperiode hat die Gemeinde viel in die Abwasserentsorgung und Abfallbewirtschaftung investiert und trotzdem wird es Aufgabe der nächsten Verwaltung sein, zur Reinhaltung der Gewässer und zur Einschränkung des Wasserverbrauches sowie zur Trennung des Mülls weitere Maßnahmen zu setzen. Der Bau der Kanalisierung Ahornach-Rein-Mühlen soll fortgeführt werden. Durch Kontrolle der Hausanschlüsse (Trennkanalisation) und andere Maßnahmen soll das Eindringen von Fremdwässern in die Kanalisierung verhindert werden.

Soweit es die gesetzlichen Voraussetzungen erlauben, möchten wir bei der Müllentsorgung am Verursacherprinzip festhalten. Der widerrechtlichen Ablagerung und Entsorgung von Müll soll mit Entschiedenheit entgegengetreten werden.

Auch das Trinkwassernetz muss weiter verbessert werden.

Ganz allgemein wird die Gemeinde bemüht sein, die Öffentlichkeit für Umweltfragen zu sensibilisieren. Dies soll durch Unterstützung verschiedener Umweltprojekte gemeinsam mit den Schulen und der Bevölkerung geschehen; jedenfalls soll für ein rücksichtsvolles Verhalten gegenüber der Natur bei den Bürgern und Bürgerinnen geworben werden, wie dies den Zielsetzungen des Klimabündnisses und der Agenda 21 entspricht. Die Wertschätzung für den Naturpark Rieserferner-Ahrn liegt auf dieser Linie, ebenso die Erhaltung des Tauferer Bodens und der Ahr als Schutzgebiete.

Förderung von Initiativen im Bereich der Umwelt (Kompostierung, Erweiterung Mülltrennung, Karbonisierungsanlage, usw.)

Maßnahmen für erneuerbare Energieträger: Für die sichere und umweltfreundliche Energieversorgung werden erneuerbare Ressourcen immer wichtiger. Deshalb soll auch künftig alle Energie daran gesetzt werden, Wind, Wasser, Sonne, Erdwärme und auch Biomasse effektiv zu nutzen. Als erste offizielle Agenda 21 Gemeinde Südtirols sollen weiterhin wichtige nachhaltige Maßnahmen und Projekte im Bereich Energie umgesetzt werden, die nachhaltige Verbesserungen für die Gemeinde bringen und gleichzeitig der Meßlatte der 74 ausgearbeiteten Indikatoren standhalten. Die Gemeinde Sand in Taufers soll ein Energiestandort mit Vorzeigecharakter werden - umweltfreundlich, wirtschaftlich und eine Vielzahl von alternativen Energieträgern nutzend. Das Energiekonzept soll nicht nur bindend für die Gemeindeverwaltung, sondern auch jeder Bürger der Gemeinde wird zur Mitarbeit bei der Energieeinsparung in den Haushalten aufgefordert. Die Fokussierung auf erneuerbare Energien sollte nicht nur gemeindeintern gut kommuniziert werden, sondern auch anderen Gemeinden als Beispiel dienen. Die Gemeinde will damit

auch künftig den Weg, sich als "Die Energiegemeinde Südtirols" und zwar als CO² neutralen Gemeinde zu positionieren, verfolgen.

Die öffentlichen Gebäude sollen dem Klimahausstandard „B“ angepasst werden.

Die Gemeinde bekennt sich zur ökologischen und nachhaltigen Entwicklung. Ziel ist es auch den nachfolgenden Generationen eine möglichst hohe Lebensqualität zu sichern.

2. Mobilität

Als Gemeinde mit starkem Fremdenverkehrsaufkommen muss es unser Bestreben sein, **die Lebens- und Wohnqualität unserer Ortschaften für Ansässige und Gäste zu erhalten.** Unter diesem Aspekt erscheint es notwendig, bereits durchgeführte Maßnahmen zur **Beruhigung und geordneten Abwicklung** des Verkehrs zu verbessern und weiterzuentwickeln (Fußgängerzonen, Radfahrerwege, Ampelregelungen, Bushaltestellen, Ausbau des Citybus – Dienstes, Durchführung eines Ideenwettbewerbes zur Lösung der Mobilitätsprobleme in allen Fraktionen) sowie neue Initiativen zu ergreifen.

Besonderes Augenmerk verdient die Sicherheit auf den Schulwegen und Gehsteigen.

Die Lösung des Problems der Umfahrungsstraße der Orte Mühlen und Sand sowie Pfarre sollten vehement vorangetrieben werden. Parkplatzmöglichkeiten in allen Fraktionen sowie bei der Pfarre sollen ausgebaut und geschaffen werden. Der Parkplatz beim Festplatz in Mühlen soll einer Neugestaltung unterzogen werden. Generell soll der **Pflege des Erscheinungsbildes unserer Ortschaften** (nicht nur verkehrsbezogen) mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Der Kreuzung von Kematen soll eine bessere Lösung zugeführt werden.

Gemeinsam mit einer Arbeitsgruppe und der Genossenschaft Independent L. Onlus wurde in der Gemeinde eine systematische Bestandsaufnahme aller architektonischen Hindernisse für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen oder sensorischen Beeinträchtigungen erfasst und spezifische Lösungsvorschläge ausgearbeitet. Insgesamt 429 architektonische Hindernisse wurden kartografisch punktgenau erfasst, konkret beschrieben und fotografisch dokumentiert.

Die Gemeinde wird nun künftig schrittweise Anpassungen und Erneuerungen anhand der 429 erhobenen Barrieren vornehmen, um diese Hindernisse abzubauen. Das Gemeindebauamt wird beim Ausstellen von Baukonzessionen in Zukunft überprüfen, ob die technischen Vorschriften zum Abbau architektonischer Barrieren eingehalten werden. Zur Datenverwaltung und für eine planmäßige Beseitigung der erhobenen Barrieren verfügt die Gemeinde darüber hinaus auch über ein computerunterstütztes Datenbanksystem. Diese Datenbank bietet der Gemeindeverwaltung die Möglichkeit, die Daten sehr unkompliziert zu verwalten, übersichtlich darzustellen und per Mausclick zu aktualisieren. Um die gesetzlichen Vorschriften umzusetzen wird künftig auch ein Vertreter der Arbeitsgruppe der Baukommission bei neuen Bauprojekten beratend zur Seite stehen.

Gefördert werden soll die Oberflächengestaltung und Verkehrsberuhigung in allen Fraktionen, besonders Mühlen und Kematen. – Die Camper sollen nicht als Übel sondern als Gäste behandelt werden, deshalb braucht es eine Lösung (Ausweisung eines Campingplatzes und Umsetzung desselben durch Privatinitiative).

3. Sport/Freizeit

Man weiß, dass in unserer Freizeitgestaltung dem Sport als sinnvolle Betätigungsmöglichkeit insbesondere für die Jugend große Bedeutung zukommt.

Dieses Wissen soll nicht nur ideell seinen Niederschlag finden, sondern auch in mehrfacher Förderung von seiten der Gemeinde zum Ausdruck kommen:

- a) durch **die Schaffung zusätzlicher oder durch die Erneuerung bestehender Strukturen:** Verbesserung der Einrichtungen für die Ausübung des Schulsports, welche auch für den Freizeitbetrieb zur Verfügung stehen. Weiterer Ausbau des Kellergeschosses der Sporthalle für Vereinstätigkeiten, zusätzliche Änderung der Struktur um Großveranstaltungen durchführen zu können (Brandschutz und Fluchtwege), (Parkplätze, Fertigstellung der Cascade, Umsetzung des Finanzierungsplanes), die auch für andere Freizeit- und Kulturtätigkeiten nutzbar gestaltet werden sollte. Auch der Fußballplatz in Ahornach soll realisiert werden. Grundsätzlich sollen Gesamtkonzepte für Sportanlagen umgesetzt werden um optimale Nutzungen der Anlagen zu erreichen.
- b) **durch die Förderung des Jugend- und Breitensports in Form von Beiträgen und verschiedenen Dienstleistungen** an die ehrenamtlich tätigen Sportlervereinigungen;
- c) **durch die Förderung der Jugend im allgemeinen** und der Tätigkeit des Jugenddienstes sowie des „Vereins zur Förderung der offenen Jugendarbeit“ im Besonderen – auch durch Mitfinanzierung der hauptamtlichen Jugendleiter. Besonderes Augenmerk soll künftig auf die Jugendbetreuung in den Fraktionen mit einer speziellen intensiven Betreuung gelegt werden.

4. Soziales

Die Belange der Gesundheit werden derzeit fast ausschließlich von der Sanitätseinheit verwaltet, andere Verwaltungsbefugnisse auf sozialem Gebiet mußte die Gemeinde laut Gesetz an die Bezirksgemeinschaft delegieren.

Mit dem Projekt „Gesunde Gemeinde“ will die Gemeindeverwaltung von Sand in Taufers das körperliche, geistige und soziale Wohlbefinden der Bürgerinnen und Bürger der stetig wachsenden Gemeinde unterstützen und steigern. Zusammen mit einer Arbeitsgruppe sollen die Arbeitsschritte des Projektes geplant und definiert werden. Die gesamte Bevölkerung von Sand in Taufers soll mit Ideen und Vorschlägen in das Projekt miteingebunden werden. Hauptschwerpunkt des Projektes soll die Ernährung, die Bewegung und das seelische Wohlbefinden sein.

Folgende Vorhaben möchten wir realisieren:

- ◆ Schaffung zusätzlicher Kinderspielplätze in Mühlen sowie Erhaltung aller entsprechenden Einrichtungen auf dem Gemeindegebiet
- ◆ Für alle anspruchsberechtigten Kinder sollen Kindergartenplätze zur Verfügung stehen
- ◆ Weiterführung der Schulausspeisung in den Ortschaften, Angebot einer Schulmensa und Seniorenmensa
- ◆ Weiterführung des Programms zur Beschäftigung von Arbeitslosen
- ◆ Bereitstellung von geeignetem geförderten Wohnbauland im Zuge der Bauleitplanerneuerung, Zusammenarbeit mit dem Institut für sozialen Wohnbau zwecks Realisierung von Sozialwohnungen
- ◆ In der Gemeinde soll soviel wie möglich geförderter Wohnbau realisiert werden
- ◆ Materielle und logistische Hilfestellung bei der Organisation von Heimatfernentreffen und Seniorentage
- ◆ Finanzielle Unterstützung minderbemittelter Mitbürger im Altersheim, Pflegeheim, durch „Essen auf Rädern“ und Familienhilfe
- ◆ Maßnahmen zum Ausbau des Altersheimes und Anpassung desselben an die gesetzlichen Bestimmungen

- ◆ Maßnahmen im Bereich der Altenbetreuung (Altenwohnungen / Altenwohngemeinschaften / Altersheim);
- ◆ Maßnahmen für eine Behindertenwerkstatt mit Wohnmöglichkeiten
- ◆ Maßnahme im Bereich der Familienpolitik

5. Kultur

Bei aller Vergrößerung und Verbreiterung des materiellen Wohlstandes dürfen die kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung nicht unbeachtet und entsprechendes kreatives Potential nicht unentfaltet bleiben. So soll die Gemeinde **den auf dem Gebiete der Erziehung und Ausbildung zuständigen und tätigen Einrichtungen (nicht zu vergessen: die Familie) wohlwollend zuarbeiten** durch Bereitstellung notwendiger und sinnvoller Infrastrukturen in Kindergarten, Grund- und Mittelschule; unerlässlich sind auch Maßnahmen zur Erhöhung der Brandsicherheit.

Durch die beschlossene Schulreform (Mensa) sollen verschiedene Schultypen zusammengeführt werden; daraus dürften sich neue Verpflichtungen auch für die Gemeindeverwaltung ergeben. Weiters wird im Pflichtschulbereich für angemessene Raumverhältnisse und Ausstattung gesorgt. Das Angebot für den Besuch einer Oberschule soll in Sand in Taufers erhalten bleiben.

Weiter sollen weitere Räumlichkeiten für einen geregelten Unterricht der Musikschule geschaffen werden.

Das bewährte Angebot der Öffentlichen Bibliothek ist weiter auszubauen.

Weitere Vorhaben: **Förderung eines abgestuften und reichhaltigen Programms an Kultur- und Weiterbildungsveranstaltungen;** weitgehend auf dem Wege der Beitragsleistung an die ehrenamtlich tätigen örtlichen Kulturvereine (Musikkapellen, Schützen, Chöre, Musikgruppe u.a.), Erhaltung wertvoller Kunstdenkmäler und evtl. Ankauf von Bildern und Skulpturen; evtl. Bereitstellung eines Probelokals für diverse Jugendmusikgruppen und Archiven.

Der Zugang zu Veranstaltungen in den Vereinssälen und im Bürgerhaus soll weiterhin für alle erschwinglich bleiben. Die entsprechenden Strukturen adaptiert werden.

Die Gemeinde wird den kirchlichen Einrichtungen weiterhin Unterstützung zukommen lassen.

Bekanntnis zur Heimat und Maßnahmen gegen den Ausverkauf der Heimat

Künftig soll in der Gemeinde ein Konzept für die Nutzung von kulturellen Einrichtungen (z. B. Villa Mutschlechner, Alte Volksschule Ahornach, Haus Alte Schlachtbank St. Moritzen) umgesetzt werden. Dies erfolgt unter Einsetzung einer eigenen Arbeitsgruppe.

6. Landwirtschaft

Der Landwirtschaft kommt sowohl als Wirtschaftszweig als auch als Garant für die Erhaltung der Kulturlandschaft große Bedeutung zu. Um die damit verbundenen Probleme aufzuzeigen und der Gemeindepolitik nahe zu bringen, soll eine Kommission tätig werden („Kommission für Belange der Landwirtschaft“), welche beratende Funktion ausüben wird: ihr sollen je zwei von den örtlichen Bauernorganisationen, der Referent und vom Gemeinderat nominierte Vertrauensleute angehören.

Die Gemeinde unterstützt Initiativen, die der Sicherung eines entsprechenden bäuerlichen Einkommens dienen, z.B. Einrichtungen bäuerlicher Selbstvermarktung (Bauernmärkte); Unterstützung durch Bereitstellung von EU-Geldern; sie wird bei der Gestaltung der Dienstleistungstarife auf die Lage der bäuerlichen Familien bzw. der landwirtschaftlichen Betriebe Rücksicht nehmen.

Die Erhaltung des Wegenetzes, die bezügliche Schneeräumung sowie die Erweiterung des Systems von Trink- und Löschwasserleitungen im ländlichen Raum stellen zusätzliche Möglichkeiten der Unterstützung bäuerlichen Wirtschaftens dar, welche erklärtermaßen genützt werden sollen. – Die Ablöse der Gründe betreffend das ländliche Straßennetz wird die Gemeinde in behutsamer Weise realisieren, d.h. in jenen Fällen, wo dies von den betroffenen Besitzern einvernehmlich gewünscht wird.

Weiters soll die Alternativenergieerzeugung unterstützt und die Energie zu vernünftigen Preisen abgeliefert werden können.

Die Gemeinde unterstützt das Bestreben zur Sicherung des wirtschaftlichen Fortbestandes der Biogasanlage.

7. Dorferneuerung

Wie bereits bekannt ist die Gemeinde Sand in Taufers Sieger des Europäischen Dorferneuerungspreises 2008. Um sich diesen europäischen Preis sichern zu können, musste die Gemeinde eine ganze Reihe von Kriterien erfüllen. In die Beurteilung fließen unter anderem die innovative Ausrichtung des Dorfes, ihr Weiterbildungsangebot, die Bürgerbeteiligung, die Kooperation in lokalen oder regionalen Netzwerken, der verantwortungsvolle Umgang mit den Ressourcen, die Nutzung erneuerbarer Rohstoffe sowie die Schaffung zeitgemäßer sozialer Einrichtungen mit ein.

Nachdem die Gemeinde Sand in Taufers bereits in der vergangenen Periode viele Kontakte und Tätigkeiten in Bereich der Dorferneuerung umgesetzt hat, soll dieses Thema weiterhin forciert und ein eigener Verein gegründet werden (siehe Dorferneuerung Niederösterreich). Besonders Augenmerk soll dabei auf die aktive Einbindung der Bevölkerung und die Stärkung der Gemeinschaft und des Zusammenlebens in der Gemeinde gelegt werden. Hierfür steht die Gemeinde bereits in Kontakt mit der Landesregierung und strebt die Ansiedelung einer eigenen Koordinierungsstelle zum Thema Dorferneuerung an.

Zu den weitreichenden Inhalten der Dorferneuerung zählen unter anderem auch der Energietourismus und der geplante Klimahauspark.

Um die Präsenz der Gemeinde nach außen zu optimieren, sind Maßnahme im Bereich Ortsmarketing geplant.

8. Verschiedenes

Für direkte Maßnahmen zur Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen und zur Förderung der Wirtschaft, etwa im Bereich des Fremdenverkehrs und der Landwirtschaft, ist die Gemeinde nicht zuständig. Erwartet werden kann die Ausweisung von Gründen für die gewerbliche Wirtschaft und die Schaffung der urbanistischen Voraussetzungen für eine qualitative Erweiterung der Skigebiete, sowie für die Ansiedlung von Betrieben.

Fortzusetzen ist die **indirekte Unterstützung des wirtschaftlichen Fortschritts** durch Strukturen und Dienstleistungen, die der Allgemeinheit zugute kommen, z.B. auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs, Handwerk, Handel und der Industrie (Schaffung eines Referates für Tourismus mit unterstützender Beratungskommission).

Sicherungsarbeiten zum Schutze der Wohngebiete (Unterstützung der Freiwilligen Feuerwehr) (z.B. Rienzgraben in Mühlen), sind ganz wichtige Vorhaben der nächsten Zeit sowie die Ausarbeitung des Gefahrenzonenplanes.

Ungeachtet der genannten Pläne ist das Investitionsprogramm des Gemeinde-Elektrowerkes zur Potenzierung der bestehenden Anlagen fortzuführen.

Abschließender Hinweis: Die eingangs in den „Grundsätzen“ beschworene Bürgernähe der Verwaltung (Bürokratieabbau) soll auch darin zum Ausdruck kommen, dass die Bürger weiterhin durch Bürgerversammlungen, durch die Berichterstattung im „Tauerer Bötli“, durch den Ausbau des Internetnetzes sowie durch die kontinuierliche Anpassung (alle Informationen zu garantieren) über das Gemeindegeschehen informiert werden. Es soll die italienische Volksgruppe durch spezifische Mitteilungen in ihrer Sprache am Gemeindegeschehen beteiligt werden. Für die Erstellung des „Tauerer Bötli“ wird künftig ein eigenes Redaktionsteam eingesetzt werden, um eine offene und vielseitige Kommunikation zu garantieren. Für eine verbesserte Kommunikation zwischen Gemeindeverwaltung, Ratsmitgliederung und anderen Funktionären (z. Ortsobmänner der Parteien) ist die digitale Übermittlung der gefassten Ausschussbeschlüsse vorgesehen. Die Gemeinde wird bei der Ausgestaltung ihrer Dienstleistungen bestrebt sein, mit der Entwicklung der neuen Medien Schritt zu halten (Präsentation der Gemeinde und Vollzug von Dienstleistungen über das Internet); sie wird wo es sinnvoll erscheint die Zusammenarbeit mit übergeordneten Körperschaften pflegen (Bezirksgemeinschaft, Sanitätsbetriebe, Gemeindenverband und Landesbehörden).

Die Verwaltung wird bestrebt sein die Organisationsstruktur zu verbessern und weiter auszubauen, Abläufe innerhalb der Ämter festzusetzen; klare Definierung und Delegierung der Kompetenzen an zuständige Referenten und Büroleiter um effizient, kostensparend und bürgernah zu verwalten. Zur Umsetzung dieser Ziele will die Gemeinde die Qualitätszertifizierung ISO 9001 in den Gemeindeämtern einführen. Mein Programm sieht auch vor, die Gemeinderäte sehr stark in die Arbeit zu integrieren. Dafür sollen innerhalb des Gemeinderates Arbeitsgruppen gebildet werden, um die Mitarbeit der Gemeinderäte mehr in Anspruch zu nehmen, um damit auch eine breitere Meinung zu erlangen und leichter Entscheidungen zu treffen. Künftig wird jedem Referenten zur Unterstützung bei der Umsetzung der ihm zugewiesenen Kompetenzbereiche ein nominiertes Gemeinderatsmitglied beigelegt. Die Form der Zusammenarbeit zwischen Referenten und Ratsmitglied liegt in der Verantwortung des Referenten.

Sand in Taufers, 08.06.2010

Der Bürgermeister
gez. Helmuth Innerbichler